

Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41

Erscheint Werktags

Verkündigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Bestellgebühr in der Stadt vierteljährlich Mk. 1.25 monatlich 45 Pfg. Bei allen württembergischen Postämtern und Postboten im Orts- und Nachbarkreisverkehr vierteljährlich Mk. 1.25, außerhalb des Orts- und Nachbarkreisverkehrs vierteljährlich Mk. 1.50, außerhalb des Orts- und Nachbarkreisverkehrs vierteljährlich Mk. 1.75. Bei den Postämtern in Baden, Württemberg, Elsaß-Lothringen entsprechende Rabatte. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Telegramm-Adresse: Freier Schwarzwälder.



Die Seeschlacht vor dem Skagerrak

am 31. Mai — 1. Juni 1916
auf Grund amtlichen Materials.

III.

Etwas 7 Uhr 45 Minuten nachmittags lösen sich die bis dahin in der Nähe des englischen Schlachtkreuzergeschwaders stehenden kleinen englischen Kreuzer und Zerstörer von diesen los und wenden sich in schnellem Angriff gegen unsere Panzerkreuzer, die den auf sie abgefeuerten Torpedos durch Abwenden ausweichen. Während sich unsere kleinen Kreuzer mit den bei ihnen stehenden Flottillen diesem Angriff entgegenwerfen, erhalten sie überraschend Feuer aus schwerem Geschütz aus nordöstlicher Richtung. Aus der den nördlichen und nordöstlichen Horizont überlagernden schmutzigen Dunstschicht treten schottenhaft einzelne Schiffsrümpfe feindlicher Schlachtschiffe hervor. Da der Angriff der feindlichen leichten Streitkräfte pariert ist und das schwere Feuer schnell an Heftigkeit zunimmt, drehen unsere kleinen Kreuzer den Panzerkreuzern nach. Sie erhalten dabei schwere Treffer. „Wiesbaden“ wird durch einen Schuss in die Maschine manövrierunfähig und muß stoppen. Teile unserer Flottillen gehen, die Gefahr der sich plötzlich entrollenden Lage erkennend, unverzüglich zum Torpedoangriff gegen die neu auftretenden Linienchiffe vor. Im Anlaufe näher kommend, erkennen sie eine lange Linie von mindestens 25 Schlachtschiffen, die zunächst auf nordwestlichem bis westlichem Kurse Vereinigung mit ihren Schlachtkreuzern und mit der Queen-Elizabeth-Division suchen, dann aber lechzt machen und einen östlichen bis südöstlichen Kurs aufnehmen. Der Angriff wird unter schwerem Feuer an die feindliche Linie herangetragen. Von der Queen-Elizabeth-Division ist unterdessen ein Schiff ausgefallen, das sich etwa 7 Uhr 20 Minuten mit geringer Fahrt und stark überliegend aus der Linie entfernt. Um die seit 8 Uhr in schwerem Feuer stehende „Wiesbaden“ entpinnt sich sofort ein heißes Ringen. Ein Bericht der Schwesterkreuzer und Torpedoboote, sie aus ihrer hilflosen Lage zu befreien, muß ausgegeben werden. Der Gegner macht verzweifelte Anstrengung, ihr den Todesstoß zu versetzen, indem er ein Geschwader älterer Panzerkreuzer vorschickt. Schließlich sucht auch der deutsche Flottenchef die Brava durch die Bewegungen des Gros zu deden, muß aber in höherem Interesse mit Rücksicht auf die allgemeine Lage von ihr ablassen. Das tapfere Schiff treibt, zwar unrettbar, aber unbeseigt auf dem Schlachtfelde weiter und sinkt dann mit wehender Flagge.

Um 8 Uhr abends beginnt der dritte Abschnitt des Kampfes. Es war bereits gesagt, daß eine unserer Flottillen bei ihrem Angriff gegen die im Nordosten gezeichneten feindlichen Linienchiffe die Schlachtreihe der englischen Hauptmacht entdeckt. Danach kann bei unserer Flottenleitung kein Zweifel mehr darüber herrschen, daß wir der vollzählig versammelten englischen Flottenmacht gegenüberstehen. Ein Völkerschied ist in die Hand des Führers gelegt. Der Augenblick fordert den Entschluß. Der ihn faßte, kannte Waffen und Streiter. Er lautete: Angriff. Da die feindlichen Linienchiffgeschwader den nach dem Angriff ablaufenden Booten in der sie umlagernden Dunstwolke wieder aus Sicht kommen, hält unser Linienchiffgros zunächst auf diese Dunstwolke und die mitten in schweren Einschlägen liegende „Wiesbaden“ zu. Unser Torpedoboote-Angriff auf die im NO gezeichneten Linienchiffe trifft auch auf feindliche Zerstörer, die unter Führung eines kleinen Kreuzers nach Westen durchzubrechen versuchen. In dem sich entzündenden Artilleriegefecht werden zwei Zerstörer zum Sinken gebracht. Der kleine Kreuzer und zwei weitere Zerstörer werden schwer beschädigt. Unsere Panzerkreuzer haben sich vor die Spitze unseres Gros gesetzt. Im weiteren Vorlaufen stoßen sie auf die aus der Qualmwand erneut auftauchende feindliche Linie, mit der sie nach Süden abbiegend sofort in ein ungleiches sehr heftiges Artillerieduell verwickelt werden. Ein vom englischen Gros aus in der Richtung der treibenden „Wiesbaden“ angelegter schneidig durchgeführter Angriff kleiner Kreuzer und Zerstörer, der durch ein vorbereitendes Geschwader von fünf Panzerkreuzern der Minotaur-Achilles- und Duke of Edinburgh-Klasse gestützt wird, trifft, wohl infolge des Dunstes, überraschend auf unsere Panzerkreuzer und auf das Gros. Von den kleinen Kreuzern wird einer versenkt, ein an-

derer schwer beschädigt. Der Rest entkommt. Der Stoß der feindlichen Panzerkreuzer bricht unter schweren Verlusten zusammen. „Zeience“ und „Black Prince“ werden nach heftigen Explosionen bewegungsunfähig und sinken. Der Panzerkreuzer „Warrior“ erreicht als Brack noch die eigene Linie und muß später aufgegeben werden.

Die Handlungen des dritten Abschnittes entwickeln sich zu ihrer ersten Hauptphase. Der schwere Artilleriekampf der Spitze gegen die gewaltige Front des feindlichen Gros pflanzt sich von unseren Panzerkreuzern durch das vorderste Geschwader von Schiff zu Schiff weiter fort, während das folgende Geschwader die nördlich stehende Queen-Elizabeth-Division unter Feuer nimmt. Auf englischer Seite sind über 50 38 cm Geschütze und je etwa 120 34,3 und 30,5 cm Geschütze in voller Tätigkeit. An beiden Enden der englischen Hauptlinie, die sich aus ungefähr 24 Großkampfschiffen zusammensetzt, stehen schnelle Divisionen, auf dem nördlichen Flügel 3 Schlachtkreuzer des Invincible-Typs, auf dem südlichen 3 der eben fertiggestellten Royal Sovereign-Klasse.

Unsere Panzerkreuzer und der vordere Teil unserer Linie verschwinden zeitweise in Wasserfällen und Sprengwolken. Aber auch beim Feinde wird gute Wirkung beobachtet. Von mehreren Stellen wird einwandfrei beobachtet, daß 8 Uhr 30 Minuten ein Schiff der Queen-Elizabeth-Klasse unter ganz ähnlichen Symptomen in die Luft fliegt wie vorher „Queen Mary“. Ferner sinkt in dieser Phase der Schlachtkreuzer „Invincible“ schwer getroffen in die Tiefe. Ein Schiff der Iron Duke-Klasse hat schon vorher einen Torpedotreffer erhalten, ein der Elizabeth-Klasse ist anscheinend in die Rudereinrichtung getroffen, es fährt einen Kreis und seine Artillerie schweigt. Auf unserer Seite vermag von 8 Uhr 45 Minuten an der Panzerkreuzer „Vigow“ seinen Platz in der Linie nicht mehr zu behaupten. Nach wenigstens 15 schweren Treffern muß er Fahrt vermindern, bleibt aber bewegungs- und schwimmfähig und zieht sich aus dem Gefecht. Der Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte Viceadmiral Hipper schießt sich in schwerem Feuer an Bord eines Torpedobootes auf einen anderen Panzerkreuzer um. Etwas um diese Zeit werden Teile unserer Flottillen auf das feindliche Gros zum Angriff gebracht und kommen gut zu Schuß. Detonationen werden gehört. Eine Flottille verliert ein ihrer Boote durch schweren Treffer. Ein feindlicher Zerstörer wird, durch einen Torpedo getroffen, sinkend gesehen.

Nach diesem heftigen Stoße mitten in den überlegenen Feind hinein verlieren die Gegner einander in Rauch und Pulverqualm aus Sicht. Als das Artilleriegefecht dabei kurze Zeit vollkommen verstummt, setzt der deutsche Flottenchef alle zur Verfügung stehenden Kräfte zu einem neuen Stoße an.

Den Panzerkreuzern, die mit Flottillen-Gesellschaft und Torpedoboote wieder an der Spitze stehen, schlägt bald nach 9 Uhr aus dem Dunstschleier erneut heftiges Feuer entgegen, das sich kurz darauf auch wieder auf die vorderste Division des Spitzengeschwaders legt. Die Panzerkreuzer, die während der Umhüllung des Admirals Hipper vorübergehend vom Kommandanten des „Derflinger“ geführt werden, werfen sich jetzt mit rücksichtslosem Einsatz, höchste Fahrt laufend, zum Heranbringen der Torpedoboote auf die feindliche Linie. Ein dichter Geschößregen überschüttet sie auf ihrem ganzen Wege vorwärts.

Der Sturm wird bis auf 6000 Meter herangetragen. Mehrere Flottillen brechen zum Torpedoangriff vor und verschwinden bald in dichtem Qualm. Sie kommen zu Schuß und kehren, trotz schwerster Gegenwirkung, mit dem Verluste nur eines Bootes zu ihrem Gesittkreuzer zurück. Nach diesem zweiten wichtigen Stoße reißt in der von Geschößqualm und Rauchqualm erfüllten Luft der erbitterte Feuerkampf abermals ab.

Der ersten Angriffswelle unserer Torpedoboote folgt wenig später eine zweite. Sie durchdringt die Qualmwolke und sündet das feindliche Gros nicht mehr vor. Nur in nordöstlicher Richtung werden noch eine große Zahl kleiner Kreuzer und Zerstörer bemerkt. Auch als der Flottenchef die Kampflinie etwa in gleicher Ordnung auf südlichen und südwestlichen Kurse, auf dem der Feind zuletzt gesehen worden ist, entwickelt und heranführt, wird der Gegner nicht mehr angetroffen. Wohin er vor dem vorbereiteten

dritten Stoße ausgewichen ist, kann nicht festgestellt werden.

Mit dem Versinken der Geschütze um 9 Uhr 30 Min. abends kann man die Tageschlacht als beendet ansehen. Das Ergebnis des dritten Abschnittes ist auf Seiten des Gegners der Verlust eines seiner neuesten Linienchiffe der Queen-Elizabeth-Klasse, eines Schlachtkreuzers vom Invincible-Typ, dreier Panzerkreuzer — „Zeience“, „Black Prince“ und „Warrior“ — eines kleinen Kreuzers und von wenigstens zwei Zerstörern. Andere Schiffe, darunter eins der Queen-Elizabeth-Klasse und das Schlachtschiff „Marlborough“, zwei kleine Kreuzer und mehrere Zerstörer haben erhebliche Beschädigungen erlitten. Auf unserer Seite wurden zwei Torpedoboote versenkt. „Wiesbaden“ bleibt auf dem Kampffeld liegen und sinkt später. Der Panzerkreuzer „Vigow“ wird geschwundfähig.

Nur noch einmal, von 10 Uhr 30 Min. abends lebt in der späteren Dämmerung der Kampf für kurze Zeit wieder auf. Unsere Panzerkreuzer sichten in südlicher Richtung vier feindliche Großkampfschiffe, auf die sie sofort das feindliche Feuer eröffnen. Als zwei unserer Linienchiffgeschwader in das Artilleriegefecht eingreifen, dreht der Feind ab und verschwindet im Dunkel. Unsere älteren kleinen Kreuzer der 4. Aufklärungsgruppe geraten mit älteren feindlichen Panzerkreuzern in ein kurzes Feuergefecht, das im Dunkel abläuft.

Deutscher Tagesbericht. W.T.B.

Großes Hauptquartier, den 3. Juli

Westlicher Kriegsschauplatz.
Die Fortsetzung des engl.-franz. Angriffs, beiderseits der Somme, erreichte nordwärts des Flusses im allgemeinen keine Vorteile. Der Feind erlitt hier außerordentlich hohe blutige Verluste.

Südlich des Flusses zogen wir nachts die gestern in die Kiegelei zurückgenommene Division in eine zweite Stellung zurück.

Die Gefechtsstärke auf der nicht angegriffenen Armeefront ist die gleiche geblieben.

Westlich der Maas führten Versuche der Franzosen aus die an der Höhe 304 gewonnenen Grabenstücke wieder zu entreißen zu kleineren Infanteriekämpfen.

Ostlich der Maas erschöpfte sich der Feind wieder in vergeblichen Angriffen gegen das Fort Thiaumont und die Höhe Kalte Erde. Bei einem derselben drang er vorübergehend in unsere vorderen Gräben etwa 600 Meter südwestlich des Werkes ein, wurde aber sofort wieder hinausgeworfen.

Südöstlich der Weste Baur ist die hohe Batterie von Damloup seit heute in unserer Hand. Dort wurden 100 Gefangene und mehrere Maschinengewehre eingebracht.

Gegen die deutschen Stellungen im Prieferwalde, nordwestlich von Pont a Mousson, vorgehende französische Abteilungen wurden mühelos abgewiesen.

In den zahlreichen Luftkämpfen des gestrigen Tages wurden 6 feindliche Flieger abgeschossen, 4 davon in unsern Händen. Leutnant Kulzer hat dabei seinen 7., Leutnant Parschau den 6. Gegner außer Gefecht gesetzt.

Durch Abwehrfeuer ist ein feindlicher Doppeldecker über Duain, ein anderer vorgestern östlich Permyse (Merfront) heruntergeholt worden. 2 Kesselballon wurden in der Gegend von Verdun von unseren Fliegern heruntergeholt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russ. Torpedoboote und das Linienchiff „Slava“ beschossen ohne Erfolg die kurländische Küste östlich von Nagosien.

Sie wurden von unseren Küstenbatterien wirkungsvoll gefolgt und vom Flugzeuggeschwader angegriffen. Die „Slava“ ist getroffen.

An vielen Stellen der Arme des Generalfeldmarschall von Hindenburg steigerte der Feind sein Feuer und unternahm mehrfach Vorstöße, die nur bei Minsk (nördlich von Smorgon) zum Kampf in unserer Linie führten, aus dem der Gegner unter Einbuße von 343 Gefangenen und starken blutigen Verlusten sogleich wieder vertrieben wurden.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern.

Die Russen haben nordöstlich und östlich von Goroditschke

x. Landwehr-Infanterieregiments Nr. 26 von einer gelungenen Unternehmung gegen feindliche Maschinengewehre 266 Italiener, darunter 4 Offiziere, als Gefangene zurüd. An anderen Stellen wurden gestern 14 Offiziere und 336 Mann gefangen genommen.

Der italienische Tagesbericht.

WB. Rom, 3. Juli. Amtlicher Bericht von gestern: Zwischen Etsch und Brenta setzten unsere Truppen ihre Offensivaktion unermüdlich fort. Im Brandtal unternahm die Infanterie einen Angriff auf die starke feindliche Linie zwischen Zugna Tosta und Sopplano.

Der türkische Krieg.

Konstantinopel, 3. Juli. Das Hauptquartier teilt mit: An der Front keine Veränderung. — Aus Südpersien liegt keine neue Meldung vor. — Kaukasus: Auf dem rechten Flügel herrscht Ruhe. Im Zentrum dauert der örtliche Artilleriekampf mit Unterbrechungen an.

Neues vom Tage.

Zum Fall Lieblucht.

Der Vorstand der sozialdemokratischen Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses hat beschlossen, zu versuchen für den Fall, daß das gegen Lieblucht gefällte Urteil bis zum Wiederzusammentritt des Landtags rechtskräftig geworden ist, seine sofortige Entlassung aus der Haft, für den Fall, daß das Verfahren vor dem Oberkriegsgericht bis zu dieser Zeit noch schwebt, die Einstellung des Verfahrens für die Dauer der Session zu beantragen.

Casement.

WB. Rotterdam, 3. Juli. Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet, daß in Eng. und in Irland eine Petition um Begnadigung Casements unterzeichnet werde.

Das „freie“ Rußland.

Petersburg, 3. Juli. Die Duma hat einen Gesetzesentwurf angenommen, wonach den Bauern die gleichen bürgerlichen Rechte wie den anderen Klassen zustehen.

Baden.

(*) Mannheim, 3. Juli. Der bei den Schußfertigkeiten in Arbeit stehende 17jährige Georg Kling aus Weinheim stürzte im neuen Bau aus einer Höhe von 15 Meter ab. Er zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Allgemeine Krankenhaus verstarb.

(*) Mannheim, 3. Juli. Das Schöffengericht verurteilte den hiesigen Milchhändler Peter Himmermann, der ein Gemisch von Milch, Wasser und kondensierter Milch als Vollmilch verkaufte, zu einer Geldstrafe von 250 Mk., im Nichtbeibringungsfall zu einem Monat Gefängnis und den Kosten.

(*) Eberbach, 3. Juli. Der Bürgerausschuß hat der Erhebung eines Zuschlags zur Hundsteuer zugestimmt.

(*) Pforzheim, 3. Juli. Der Milchpreis ist hier auf 27 Pfg. festgelegt worden. Somit haben, wie der „Pforzh. Anzeiger“ mitteilt, die Milchhändler nicht nötig, ihre Drohung wahrzumachen, daß sie vom 1. Juli an ihren Kunden Milch nicht mehr zuführen, weil das Bezirksamt ihr Verlangen nach Erhöhung des Höchstpreises auf 27 Pfg. nicht gleich erfüllt hatte.

(*) Bruchsal, 3. Juli. Der Firma des Louis Scheuer, Getreide- und Mühlenfabrikate hier wurde der Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs, insbesondere Nahrungs- und Futtermitteln aller Art, sowie rohen Naturerzeugnissen, Feiz- und Leuchtstoffen untersagt.

(*) Nastatt, 3. Juli. Am Samstag nachmittag wurde das dreijährige Söhnchen des Postbuchdruckereibesizers Karl Greßer beim Spielen von einer umstürzenden Leiter getroffen und sofort getötet.

(*) Pörrach, 3. Juli. Im kleinen Grenzverkehr von der Schweiz nach Baden ist eine weitere Einschränkung eingetreten. Die Bewohner der Grenzzone dürfen nur wöchentlich einmal gegen Ausweislarke Lebensmittel in beschränkter Quantität aus der Schweiz nach Deutschland ausführen.

Vermischtes.

Vermischtes. Wie der „Kotterd. Courier“ zu melden weiß, hat der jüngst verstorbenen amerikanische Eisenbahn-Großherr James Hill dem König der Belgier 20 Millionen Mark hinterlassen, die zur „Wiederherstellung von Belgien“ Verwendung finden sollen.

3. Juli: Vertikale Kämpfe an der Westfront bei Souchez, Les Eparges und Hilsenst. — Nördlich des Vesjele dringen unsere Truppen gegen den Fleta-Lipa-Abzweig vor, ebenso zwischen Bug und Weichsel. — Bei Krasnik wurden von den Österreichern 4800 Russen gefangen. — In der Krasnik-Front erlitten die Italiener eine neue schwere Niederlage. — Auf P. Morgan wurde in Newyork ein Attentat verübt, der Attentäter heißt Franc Holt.

2. Juli: Deutsche Flugzeuge bewarfen Harwich sowie eine englische Zerstörerflotille mit Bomben. — Die Armee des Generals von Linsingen ist gegen die Fleta-Lipa gekommen und hat 3006 Gefangene gemacht. — Das Ergebnis der zweiten ungarischen Kriegsanleihe beträgt 1120 Millionen Kronen.

Württemberg.

(*) Stuttgart, 3. Juli. (Von der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft.) Infolge des Ablebens des R. und K. österreichisch-ungarischen Gesandten Dr. Grafen Bolesta-Woziebrodzki ist der R. K. Legationssekretär Freiherr v. Seibler zum interimistischen Geschäftsträger bestellt worden.

(*) Stuttgart, 3. Juli. (Beizehung.) Unter großer Teilnahme wurde heute nachmittag die sterbliche Hülle des österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Dr. Bolesta-Woziebrodzki der Erde übergeben. Groß war die Zahl der Kranzpenden, darunter vom Königspaar, vom Herzog Philipp, von den Herzögen Albrecht, Ulrich und Robert. Um 3 Uhr nahm Oberkirchenrat Prälat Mangold die Einsegnung vor, worauf die Beizehung auf dem Pragfriedhof erfolgte, an der außer den nächsten Angehörigen des Verstorbenen Graf Remes als Vertreter des österreichischen Ministerpräsidenten Freiherrn von Burian teilnahm, ferner Herzog Ulrich, Oberhofmarschall Graf von Stauffenberg als Vertreter des Königs, Kammerherr Baron Kapler als Vertreter der Königin, Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker, Vertreter des bayerischen und hessischen Hofes, Kriegsminister von Marchtaler, Generalleutnant von Scharps, Generalmajor von Strobel und viele andere Offiziere. Unter den Arkaden sprach Prälat Mangold ein Gebet und gab ein kurzes Bild über den Lebenslauf des Verbliebenen. Hierauf wurde der Sarg in eine provisorische Gruft gesetzt.

(*) Heilbronn, 3. Juli. (Einweihung des Robert Mayer-Museums.) Einer Einladung des Unterländer Zweigvereins für Vaterländische Naturkunde folgend, hatte sich der Hauptausschuß dieses Vereins hier versammelt, um der Einweihung des Robert Mayer-Museums anzuwohnen. Der Festakt fand im Festsaal des Gymnasiums statt, wo Kommerzienrat Vint, die Gäste willkommen hieß. Sodann entbot Gymnasialdirektor Dr. Nestle die Willkommengröße namens der Anstalt und Gemeinderat Rosengart die der Stadtverwaltung. Der Vorstand des Vereins für Vaterländische Naturkunde, Prof. Dr. Sauer, überbrachte dessen Glückwünsche zu dem neuen Sammlungsgebäude im Unterland und hielt darauf einen längeren Vortrag über die Bedeutung der Sammlerstätten Deutschlands im Weltkrieg.

(*) Hebenhausen, 3. Juli. (Vom Hofe.) Der König hat dieser Tage den Herzog Ulrich, der von der Front im Urlaub in Stuttgart weilt, hier empfangen. — Am letzten Samstag trafen 25 Verwundete aus dem Reserve Lazarett 1 Stuttgart hier ein. Der König empfing sie im Schloßhof und unterhielt sich mit ihnen, wobei Erfrischungen gereicht wurden. — Die Königin hat am letzten Samstag das Reserve- und Vereinslazarett in Alpirsbach besucht.

(*) Weingarten, 3. Juli. (Viel Leid.) Nachdem schon im ersten Kriegsjahre zwei Söhne des Stadtrats Graf gefallen und ein dritter Sohn, Viktor J. Graf, an Krankheit gestorben war, kommt nun die Nachricht, daß der jüngste Sohn Wilhelm, Bankbeamter und einjährig-freiwilliger Unteroffizier, seiner schweren Verwundung erlegen ist. Der einzige noch übrige Sohn steht ebenfalls vor dem Feinde.

Unwetternachrichten.

(*) Stuttgart, 3. Juli. (Blitzschlag.) Während des gestrigen Gewitters schlug der Blitz auf dem Receptplatz in einen Streckenschalter der Straßenbahn, wodurch der Betrieb auf der Linie 8 bis 1/4 Uhr gestört war, Personen wurden nicht verletzt.

(*) Marbach a. N., 3. Juli. Ein schweres Unwetter zog am Sonntag nachmittag 1/3 Uhr über unsere Gegend. Der Hagel setzte mit einer Heftigkeit ein, daß nicht nur das Laub, sondern auch die Früchte von den Bäumen gerissen wurden. Gartengewächse, wie Salat, Bohnen, Lauch etc. wurden gänzlich zerstört und nach etwa 10 Minuten waren Straßen und Plätze mit Schloffen überzogen und weiß wie im Winter. Dazwischen regnete es so stark, daß die Straßenrinnen zu reißenden Bächen wurden und manche Straßen ganz überflutet waren.

(*) Göppingen, 3. Juli. Das Gewitter, das am Sonntag nachmittag aus der Richtung Teß nach dem Hebenhausen zog, brachte starken, hieselunghohen Hagel. In den Gärten und Feldern wurde erheblicher Schaden an Gemüse und Getreide angerichtet. Ein großer Teil der Getreideernte ist vernichtet. Besonders stark betroffen wurden die Markungen Hebenhausen, Udingen und Faurandau, der wesentliche Teil von Göppingen und das Gartenbüchertal.

Lokales.

An die ackerbautelebende deutsche Bevölkerung!

Durch zwei Flugblätter ist bereits Anregung zum ausgedehnten Gemüsebau gegeben. Es soll aber der Anbau anderer landwirtschaftlicher Gewächse nicht dadurch vermindert werden.

Der vermehrte Gemüseanbau muß daher möglichst durch Inanspruchnahme abgeernteter Flächen geschehen. Nachstehende Fruchtfolgen können vielleicht als Anleitung dienen:

1. Grünfütter, nach Aberntung: Wruken (Kohlrüben) oder Rosenkohl oder Grünkohl, dann Sommergetreide im nächsten Jahr. 2. Wintergetreide, nach Aberntung: Stoppelrüben (Herbstrüben, Wasserrüben), dann Hackfrüchte im nächsten Jahr (in Stallung). 3. Frühkartoffeln, nach Einerntung: Winterspinat oder Herbstrüben, dann Sommergetreide im nächsten Jahr.

Auch auf Klee- und Weideschlägen finden sich immer einige schlecht bestandene Flächen, die noch in diesem Sommer mit Wintergemüse bestellt werden können.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Reichsstelle für Gemüse und Obst jedes Quantum Gemüse gemäß den Bekanntmachungen in Flugblatt 1 durch ihre Abnahmestellen kauft, nämlich Weißkohl, Rotkohl, Wirsingkohl, Grünkohl, Rosenkohl, Kohlrüben (Stedrüben, Wruken), Mohrrüben, Stoppelrüben, Herbstrüben, Wasserrüben, Zwiebeln, Kürbisse und Kohlrabi.

Berlin W. 50, im Juni 1916.

Reichsstelle für Gemüse und Obst G. m. b. H.

Wilddad. Der vom stellv. Hrn. Badkommissär ausgeschiedene Wettbewerb zur Benennung des neuen Pfades, welcher den vielgewundenen Charlottenweg mit den Karlsberganlagen verbindet, war vom besten Erfolg gekrönt. Ueber 40 Vorschläge von seiten unserer verehrl. Kurgäste lagen zur Beurteilung dem Preisrichterkollegium vor, das sich unter dem Vorsitze des Hgl. Badarztes Dr. Schöber aus 4 Kurgästen zusammensetzte. Der 1. Preis wurde der Bezeichnung „Uhlant-Beg“ zuerkannt, welche von folgenden drei Kurgästen in Vorschlag gebracht wurde: Hrn. Justizrat Bloem aus Düsseldorf, Hrn. Hauptmann Henle aus Dresden, und Hrl. Leni Nohl aus Charlottenburg. Es ist diese Benennung eine sehr glückliche zu nennen. Längst schon hätte der schwäbische Dichter Ludwig Uhlant in Wilddad ein Zeichen der Anerkennung um sein altbekanntes Gedicht: „Der Ueberfall in Wilddad“ verdient und in Zukunft wird nun der neue Weg ihm zu Ehren diesen Namen führen.

9 weitere Vorschläge wurden auf den Klieger Zimmelmänn gemacht, und es wurde der Bezeichnung „Klieger Zimmelmänn-Gedenkweg“, welcher Vorschlag von Frau Landgerichtsrat Nohl aus Charlottenburg eingereicht wurde, der zweite Preis zuerkannt. Der dritte Preis wurde Hrl. J. Busse aus Berlin zugesprochen, welche mit noch zwei andern Badegästen die Bezeichnung „Weizsäcker-Beg“ wünschte, um so dem langjährigen verdienten Badearzt Geh. Hofrat Dr. Weizsäcker, welcher im Januar d. J. gestorben, ein Zeichen der Anerkennung und der Dankbarkeit der Kurgäste Wilddads zu geben.

— Angebote für Heereszwecke. Web-, Wirl-, Strick-, Filz- und Seilerwaren sowie hieraus gefertigte Erzeugnisse, die zwar nicht beschlagnahmt, aber für Heereszwecke geeignet sind, sollen unmittelbar von den Besitzern (nicht von Vermittlern) dem Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kriegsministeriums (Berlin S. W. 48, Berl. Hedemannstr. 11) zum Kauf angeboten werden, wobei zu bemerken ist, daß es sich um ein freiwilliges Angebot handelt. Geeignete Vorbrude sind vom Webstoffmeldeamt oder den Handelskammern zu beziehen.

— Weingärtner, spritzt die Reben! Infolge des anhaltenden feuchten Wetters hat sich in manchen Weinbaugebieten des Landes die Peronospora stärker verbreitet, ist auch leider dort auf die Gescheine übergegangen, so daß der Herbstertag dadurch wesentlich geschmälert, wenn nicht ganz vernichtet ist. Es ist daher jetzt unbedingt notwendig, die Reben aus neue kräftig mit einer 1 1/2-prozentigen Kupferlalk- oder Kupfer-sodabrühe zu bespritzen, namentlich diejenigen, welche bis jetzt nur einmal gekupfert wurden. Aber auch das dritte Spritzen muß jetzt vorgenommen werden, um unsere Reben vor großem Schaden zu bewahren. Säume kein Weingärtner! Selbst wenn die Reben noch blühen, kann gekupfert werden!

— Beerenweinbereitung und Saccharin. Nach einer Bekanntmachung im „Reichsanzeiger“ vom 26. Juni 1916, „daß Zucker verwendet werden zur Herstellung von Obst- und Beerenweinen nur soweit, daß im fertigen Obst- und Beerenwein bei vollständiger Vergärung nicht mehr als 8 Gramm Alkohol in 100 Kubikzentimeter enthalten ist.“ Ebenso ist zum Nachfüllen der Beerenweine der Zusatz von Saccharin gestattet. Da die Herstellung von Most aus Johannis-, Stachel- und Heidelbeeren in nächster Zeit beginnt, seien die Interessenten besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Zucker und Saccharin dadurch unterscheiden, daß ersterer bei der Gärung der Hauptsache nach in Alkohol und Kohlensäure zerlegt wird, das Saccharin aber nicht. Saccharin ist demnach nach dieser Hinsicht kein Ergänzmittel für Zucker. Gibt man einem Beerenmost Saccharin, so bleibt er stets süß! Will man daher einen Beerenmost herstellen, der bekanntlich nicht mehr süß nach der Vergärung schmeckt, so wird man nach der neuen Verordnung des Reichskanzlers auf 1 Liter Mischung (Satz und Wasser) höchstens 125 Gramm Zucker zugeben dürfen; von einer Verwendung des Saccharins aber muß man in diesem Falle vollständig Abstand nehmen. Will man dagegen einen süßen Beerenwein herstellen, so wird man zuerst die Salmischung, wie beim Beerenmost, mit der oben angegebenen Menge Zucker versehen, und wird erst später, wenn der Beerenwein von der Hefe klar abgelassen ist, eine geringe Menge Saccharin zur Nachsüßung zufügen, wobei herabgehoben sei, daß Saccharin 350 mal süßer schmeckt als Zucker. Man muß demnach mit dem Zusatz von Saccharin sehr vorsichtig sein, weil ein zu stark mit Saccharin gesüßter Beerenwein widerlich schmeckt. Auf 100 Liter Beerenwein braucht man nur 4,5 Gramm Saccharin. Um Sac-

... zu ...
 zuderstelle in Berlin einen ...
 ausstellen lassen (Berlin NW. 7, ...)
 Den erhaltenen „Bezugsschein“ muß man mit dem Be-
 stellzettel, den man auch vorher der Reichszuckerstelle
 einreichen ... an die Zentral-Einkaufsgesellschaft m.
 b. H. W. ... in Berlin NW. 7,
 Universitätsstr. Nr. 2-3a, einreichen, worauf man von
 dort das Saccharin erhält, bezw. von einer der
 von der Einkaufsgesellschaft zur Herstellung von Sac-
 charin zugelassenen Fabriken (Zahlberg, List u. Co. in
 Magdeburg oder Heyden's Aktiengesellschaft in Rade-
 beul-Dresden).

— **Letzte Wetterberichte.** Ueber den Stand der Reben schreibt
 der „Wendebau“: So ja und noch am 15. Juni war,
 so unbeständig und unfreundlich ließ sich die erste Junihälfte an.
 Vom 27. Mai bis 15. Juni verlagte die Sonne ihren Dienst und
 schon beschließende Gedanken die Herzen der Weingärtner.
 Unter dem Einfluß des prächtigen Maiwetters konnte der sel-
 tene Fall eintreten, daß sich schon Ende Mai an warmen ge-
 schäftigen Plätzen im freien Weinberg blühende Trauben zeigten.
 Dann kam eine Zeit des allgemeinen Stokkens. Der Reblöcher
 zeigte seinen Unwillen über die ihm plötzlich zugemutete kalte
 Witterung zunächst im Nachlassen des Triebwachstums und in
 einer leichten Verkümmung der Triebspitzen. Die Weinberge blühten
 den Vorprung von 14 Tagen, der Ende Mai noch be-
 stand, wieder ein. Langsam und zögernd trat im Wetter Ver-
 änderung ein. In der Frühe des 17. Juni sank die Temperatur an
 manchen Orten bis auf den Nullpunkt; da und dort soll es
 zur Eisbildung und leichteren Schäden an Gartengewächsen ge-
 kommen sein. Die allgemeine Rebenblüte kam etwa am 20.
 Juni in Gang. Für ihren Verlauf stand u. a. des nun vorherr-
 schenden sommerlichen Wetters günstige Bedingungen geschaffen.
 Man hofft bei einigen Sorten, so beim Riesling, Elbling, Cle-
 ner und Limberger, Bedenken, ob sie nicht bereits unter dem küh-
 len Wetter in der Blüte zurückgefallen haben und infolgedessen
 durchzujäten. Das wird sich bald entscheiden. Alles in allem
 ist der Stand der Weinberge immer noch ein sehr erfreulicher.
 Wenn man die Reblöcherlinge in Betracht zieht, so war u. a.
 Fortschrittsweck des Heumwurms in der Verzögerung der Reben-
 blüte zweifellos Vorzueh geleistet; gütlicherweise war kein Auf-
 treten von vornherein jähmer und spärlicher wie in früheren
 Jahren. Da und dort wurde er mit Tabaklauge bekämpft. Die
 Blattfallkrankheiten (Peronospora) sind, wenn schon erste Spu-
 ren von ihr schon Ende Mai gemeldet wurden, nicht die ihr
 zugehörigen Lebensbedingungen. Man konnte in den Tagen der
 kühleren Witterung deutlich angegriffene Blätter antreffen, die
 jedoch keine Spur von den bekannten weißen Pilzfäden auf
 der Rückseite zeigten. Warmes, schwüles Wetter hätte die
 Krankheit früher schnell in größerem Umfang wachgerufen. Vor-
 aussicht hat sie nun dank der eingeleiteten trockenen Witterung in
 erträglichen Grenzen. Auch die etwas verspätete Heuernte wurde
 es möglich, die Weinberge vorher zum zweiten Mal zu kupfern.
 Die Weingärtner kommen immer mehr zu Einsicht, daß zwischen
 die erste und zweite Beisprung keine zu lange Zeitspanne gelegt
 werden darf. Von weichen Weizen (Vidua) ist bis jetzt nicht
 viel zu sehen; doch wird mit Schwefeln vorgebeugt. Eine
 Folge des kalten Wetters ist das an einigen Orten beobachtete
 vereinzelte Auftreten der von dem Botrytispilz hervorgerufenen
 Stielhülle. Mit dem Zwicken und Binden ist man, da man
 erst spät ans Heu kam und auch die Rirsenernte wenig Re-
 sultate beanspruchte, gut beigestanden. Das Nächste ist
 nun das Messen des durch Regenwürmer festgewordenen Bodens
 durch Feigen. Die Jungheuer nehmen eine erfreuliche Ent-
 wicklung.

Amst. Fremdenliste.

Verzeichnis der am 1./2. Juni angemeldeten Fremden.
In den Gasthöfen:
Hotel gold. Ochsen.
 Bretschneider, Hr. Mar Berlin
 Messing, Hr. Alb., Rfm. Reutlingen
Hotel gold. Kof.
 Caro, Hr. Mar, Redakteur Berlin
 Weißert, Hr. Julius Stuttgart

Hotel Pfeiffer 1. gold. Lamm.
 Kärcher, Frau M., Privatier Berlin
 Reiche, Hr. Privatier mit Frau Gem. Worms
 Stieker, Hr. Emil, Privatier Heidelberg
 Wepler, Hr. F. Düsseldorf

In den Privatwohnungen:

Hermann Grohmann.
 Hofmann, Frl. Lisa Karlsruhe
 Stern, Hr. Dr. Heinrich, Frauenarzt Elbing
 Villa Helene.
 Villa Hohenzollern.
 Krendt, Frau Bethy mit Frl. T. Helmy Krendt Mannheim
 Witwe Kammerer.
 Krenz, Frau Lina Privatier mit F. Schwab. Hall
 Haus Kof.
 Fischer, Frl. Maria Kref. Pfl.
 Kloos, Frau Johanna, Rfm., G. Frankfurt
 Park-Villa.
 Weil, Hr. S., Privatmann Stuttgart
 Witwe Schill, König-Str. 10. Bürgshöfen
 Gaub, Frau Lina
 Villa Schönblick.
 Goldmann, Hr. D., Rfm. mit Frau Gem. Berlin
 Villa Treiber.
 Hrichs, Frau Dresden
 Krankenhaus.
 Koch, Hr. Karl, Schultheiß Mönsheim
 Stoll, Hr. Georg Schwenningen
 Schönbühler, Hr. Johann
 Müller, Hr. Karl Rosenfels

Zahl der Fremden 4358.
 Verzeichnis der am 3. Juli angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:

Fremdenheim Pergfrieden.
 Böcker, Hr. Herm., Oberleutnant d. L. Frankental
 Ettmüller, Frau Anna, Oberförsters-G. Berlin-Friedenau
Hotel Concordia.
 Daesch, Hr. Albert Wiesbaden
 Bartens, Hr. Gustav, mit Frau Gem. Greifswald
Hotel Deutscher Hof.
 Wagner, Hr. Kommerzienrath mit Frau Gem. Calw
 Lemming, Hr. Fabrikant mit Frau Gem. Mühl
 Büfing, Hr. Friedrich, Rfm. Berlin-Steglitz
 Fuß, Frl. Charlotte Hannover
 Hummel, Hr. Karl, Fabrikant Pforzheim
Pension Villa Hauselmann. Georg Rath.
 Hausel, Hr. Dr. Ernst, Geh. Medicinalrat mit Frau Gem.
 Zwidau
Hotel Klump.
 Mai, Hr. David mit F. Frau Lucy Franz Würzburg
 Arnold, Frl. Pauline Stuttgart
 Hoffmann, Hr. Dr. A. mit Frau Gem. Heidelberg

Klump's Quellenhof.
 Glafer, Hr. Max Berlin
 Hauser, Hr. Hptm. Ulm
 Heermann, Hr. Rittmeister
 Lehmann, Hr. A. mit Frau Gem. Berlin-Grünwald
 Levy, Frl. Erna Frankfurt a. M.
 Levy, Hr. Leopold und Hed.
 Teppich, Hr. Bernhard
 Weil, Hr. Benno, Bankdirektor mit Frau Gem. Mannheim
Panorama-Hotel.
 Sommerberg-Hotel. Magdeburg
 Koch, Hr. Anton, Rfm. Magdeburg
 Leneberg, Hr. Theodor, Rentner mit Frau Gem. Attendorn
 Mauter, Hr. Dr. jur., Leutnant d. L.
 Touraine, Frau Käthe
 Touraine, Frl. Käthe Hannover
 Touraine, Hr. B., Großfsm.

In den Privatwohnungen:

Haus Seder.
 von Schwabe-Laagen, Hr. Amtsgerichtsrat a. D., Ritterguts- Laagen vor Hannover
 besitzer
 von Schwabe, Frau
 Haus Kuch.
 Kahlstoll, Hr. Georg, Polizeikommissär Verjüng b. München
 Haus Wartburg.
 Munter, Hr. Benno, Rfm. Reidenburg
 Zahl der Fremden 4404.

Konzert-Programm

des Königl. Kur-Orchesters.
 Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Mittwoch, den 5. Juli
 vormittags 8-9 Uhr

- Choral: Freu dich sehr o meine Seele.
 - Ouverture „Don Juan“ Mozart
 - Marien-Walzer Bilse
 - Der letzte Gruß, Lied Levi
 - Duett aus „Der fliegende Holländer“ Wagner
 - Die Ballade, Mazurka Faust
- nachm. 3 1/2 - 4 1/2 Uhr
- Hoch Habsburg, Marsch Morawetz
 - Ouverture „Die Felsenmühle“ Reißiger
 - Luxemburg, Walzer Lehar
 - Polpourri aus „Die Fledermaus“ Strauß
 - Die lustigen Marionetten Petras
 - Deutscher Feuerwehr-Marsch Teuchgraber
- nachm. 5-6 Uhr
- Bayreuther Fest-Marsch Kistler
 - Ouverture „Tannhäuser“ Wagner
 - Bei uns z'Heus, Walzer Strauß
 - Scene u Arie a. „Der Freischütz“ Weber
 - Fantasia aus „Pagliacci“ Leoncavallo
- Ev. Gottesdienst.** Mittwoch, 5. Juli, abends 8 Uhr
 Kriegsbeistunde: Stadtpfarrer Köster.
 Druck u. Verlag der A. Hofmann'schen Buchdruckerei in
 Mühlbach Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

Bekanntmachung.
 Die Abgabe der **Fleisch- und Zuckerkarten** für die hiesige Einwohnerschaft findet am **Mittwoch, den 5. ds. Mts.** auf dem Rathaus — Sitzungssaal — statt und zwar:
 für den Stadtteil A rechts der Enz von nachmittags 2-5 Uhr,
 für den Stadtteil B links der Enz von nachmittags 5-8 Uhr.
 Die Coupon der alten Fleischkarte sind abzugeben. An Kinder unter 14 Jahren werden keine Karten ver-
 abfolgt. Damit die Abgabe der Karten schnell vor sich gehen kann, werden die Haushaltungsvorstände gebeten, sämtliche Fleischkarten zu Hause unterschreiben zu wollen. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß die Karten ohne Unterschrift keine Gültigkeit haben.
 Mühlbad, den 4. Juli 1916.
 Stadtschultheißenamt: B ä g n e r.

Mühlbad. Nahrungsmittelfürsorge betr.
 Trotz des erfolgten Verbots kommt es immer wieder vor, daß Kurgäste und Fremde in den hiesigen Geschäften Lebens-
 mittel (Fleisch, Wurst, Butter u. and.) aufkaufen und nach Hause senden.
 Die hiesigen Lebensmittelvorräte sind für die Einwohnerschaft und die hier weilenden Kurgäste bestimmt. Sie sind der hies. Stadt in dem Umfange zugewiesen, daß sie für die Bevölkerung und die Kurgäste gerade zureichen.
 Ein Versand nach auswärts ist unstatthaft und verboten. Er schädigt die Ernährung der hiesig. Bevölkerung und be-
 einträchtigt die Verköstigung unserer Kurgäste.
 Strengstes Vorgehen gegen diese Art von „Hamsterei“ ist deshalb angeordnet worden. Neben der Beschlagnahme der gekauften Vorräte haben die Fremden, die sich der Hamsterei schuldig machen, große Widerwärtigkeiten zu ge-
 wärtigen und gegen
 die hiesig. Metzgereien, A- und Geschäfteleute, die sich dieser geradezu gewissenlosen Handlungsweise gegen ihre Mitbürger und ihre Heimatstadt nicht schämen, wird mit aller Strenge vorgegangen werden. Den Metzgereien, welche die Hamsterei begünstigen, werden die Schwadtscheine unabsichtlich entzogen und die übrigen Geschäftsleute er-

halten von den von der Stadt bezogenen Lebensmittelvoor-
 räten keinen Anteil mehr.
 Mühlbad, den 3. Juli 1916.
 Stadtschultheißenamt: B ä g n e r.

Mühlbad. Landsturmpflichtige,
 die i. der Zeit vom 1.-30. Juni 1899 geboren und gegen-
 wärtig hier wohnhaft sind, sowie von auswärts her Landsturm-
 pflichtigere Jahrgänge haben sich sofort bis zum 1. Juli 1916
 ihren Namen zur Landsturmrolle anzumelden.
 Mühlbad, den 3. Juli 1916.
 Stadtschultheißenamt: B ä g n e r.

Käse-Verkauf.
 Den Kaufleuten und Händlern wurde eine Sendung
 vollfetter 45% Holländer-Käse zugewiesen, welchen sie zum
 Preise von 2 Mark für 1 Pfund abzugeben haben.
 Mühlbad, den 3. Juli 1916.
 Stadtschultheißenamt: B ä g n e r.

Geflügel- und Kaninchenzüchter-Verein Mühlbad.
Sirke
 ist eingetroffen und können die Mitglieder das bestellte Quan-
 tum heute abholen lassen. Bestellungen auf
gemischtes Ruckenfutter
 sind sofort beim Vorstand schriftlich einzureichen.
 Der Vorstand.

Prima Schweine- futter
 verkauft.
 Wer sagt die Exp. 153

Ein paar Käufer-schweine
 hat zu verkaufen
 Frl. Nonnenmacher, Schreiner.
Ein Mädchen
 für die Küche wird bei guter
 Bezahung sofort gesucht.
 Wer sagt die Exp. 154

Preuß.-Süddeutsche Klassen- (Staats-) Lotterie
 214000 Gewinne und 2 Prämien.
 Möglichster Höchstgewinn Mark
800000
 Hauptgewinne und Prämien Mark
500000
300000
200000
150000
 Die Staatslotterie ist die größte u. gewinnreichste aller Lotterien.
 Fast jedes zweite Los gewinnt.
 I Achtel 5 I Viertel 10 I Halbes 20 I Ganzes Los 40 Mark
J. Schweickert Königl. Wertamb. Lotterien-Kassabeh. Stuttgart
 Marktstraße 6.

Eine schöne, sommerliche Wohnung 150
 bestehend in 3 Zimmer, mit Koch- u. Leuchtgas, samt Zu-
 behör, sowie Gartenanteil, hat
 bis 1. Oktober oder früher um
 billigen Preis zu vermieten.
 Zu erfragen in der Exp.
Küchen- Mädchen
 wird für sofort gesucht.
 Wo sagt die Exp. 152
Küchen- Mädchen
 für sofort in ein hiesiges Hotel
 gesucht.
 Wer sagt die Exp. 155

Hier bei: G. W. Bött, Kaufmann.
 in Serrenath: Carl Bepfle.
 in Neuenbürg: Max Meisel.